

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Behälter für die einspalt. Zeile aus gemessener Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Wäpfr. Sonntagsblatt und Schradl. Landwirts.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Erdgerichte 1.35 A. im Bezirke und 10 Km. Umkreis 1.40 A. im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr. 179

Mittwoch, den 4. August

1915

## Die russische Front von Mackensen erneut durchbrochen.

Amtliches.

Ag. Oberamt Nagold.

**Brotabgabe an Dienstboten, Tagelöhner u. dergl.**

Dieses wird darüber geklagt, daß den Selbstverforgern das Ausreichen mit der ihnen zugeleiteten Mehlmenge dadurch sehr erschwert werde, daß die Dienstboten die Gewährung von mehr Brot, als ihnen zusteht, verlangen und daß Tagelöhner und andere bei Unternehmern beschäftigte Personen, die entweder selbst auch Selbstverforger sind oder die Brotkarten erhalten, trotzdem Anspruch auf Gewährung von Brot durch den Arbeitgeber erheben. Den Unternehmern landw. Betriebe, die Selbstverforger sind, steht aber für jeden Angehörigen ihres Betriebs, den sie zu verköstigen haben, nur die gleiche Mehlmenge von 240 g täglich und gegebenenfalls die besondere Zulage von 50 g täglich zur Verfügung. Sie können daher weder den Dienstboten mehr als diese Menge geben, noch können sie Personen, die selbst Mehl oder Anspruch auf Brotkarten besitzen, Brot abgeben. Sie müssen vielmehr von diesen verlangen, selbst ihr Brot mitzubringen oder ihnen entsprechende Brotmarken abzugeben, auch wenn sie diesen Leuten im übrigen die Verköstigung reichen. Das Gleiche gilt entsprechend für das Verhältnis von Brotkartenempfängern zu ihren Dienstboten, Tagelöhnern, Wäpfr. u. dergl.

Die Herren Ortsvorsteher, Geistliche u. Lehrer, insbesondere auch diejenigen der Fortbildungsschulen, werden, um die Schwierigkeiten, die sich aus den, nach Lage der Dinge unberechtigten Ansprüchen der Arbeitnehmer für die Arbeitgeber ergeben, zu verringern, dringend ersucht, auf die Beteiligten durch Aufklärung möglichst einzuwirken.

In der Nummer 29 des Gewerbeblattes ist eine kurze aufklärende Mitteilung über den Gegenstand erschienen. Das Gewerbeblatt kann auf den Rathhäusern eingesehen werden.

Den 2. Aug. 1915.

Kommerzell.

### Der amtliche Tagesbericht.

**W.W. Großes Hauptquartier, 3. Aug. Amtlich. (Tel.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Die am 30. Juli bei Pooge genommene englische Stellung ist entgegen dem amtl. Bericht des englischen Oberbefehlshabers fest in unserer Hand. In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Berthez und westlich von Sonain die Trichterländer. In den Argonnen wurden nordwestlich von Le

### Der Tauchbootkrieg

Wie Kapitän Sirius England niederzwang

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Es versteht sich von selbst, daß ich trotzdem eine Basis haben mußte. Es war mein Erstes, mir diesen Stützpunkt zu sichern. Daß ich Blankenberg als den geeignetsten Platz anzusehen hatte, war selbstverständlich. Wozu brauchte ich überhaupt einen Hafen? Alle Häfen würden beobachtet, und wahrscheinlich besetzt werden. Meinen Zwecken aber konnte jeder beliebige Küstenpunkt genügen. Meine Wahl fiel auf ein einsames, fünf Meilen vom nächsten Dorf und dreißig Meilen vom nächsten Hafen entferntes Landhaus, nahe am Strande. Dahin ließ ich in aller Eile und nur nachts unter dem Schutze der Dunkelheit alles mir notwendige scheinende Ausrüstungsmaterial hinschaffen: Del, Reservetorpedos, Ersatzbestandteile, Periskope und hundert andere Dinge, die der Ergänzung bedürfen konnten. Die kleine weißgetünchte Villa eines von seinen Renten lebenden ehemaligen Modewarenhändlers — das war die Basis, von der aus ich meine Operationen gegen England führte.

Dann kehrte ich nach Blankenberg zu meinen Booten zurück. Hier wurde noch flüchtig an der Verteidigung weitergearbeitet. Es genügte, einen Blick nach der offenen See zu werfen, um zu den höchsten Anstrengungen ange-

**Font de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht.** Bei dem gestern gemeldeten Bajonettsangriff sind im ganzen 4 Offiziere, 163 Mann gefangen genommen und dabei 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. auf 2. August ein kleines Grabenstück am Schrahwänsle, zwischen Lingkopf und Barenkopf, an den Feind verloren gegangen. Am Lingkopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengeschossener Graben von uns nicht wieder besetzt worden. Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Fesselballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht. Westlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Wobolniski-Subocz überschritten. Die gestrige Gefangenenzahl hier ist 1250 Mann; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

In der Richtung auf Lomscha wurde in erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wurden gefangen genommen. Im übrigen fanden auf der Narwifront und vor Warschau kleinere, für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnliesen östlich von Warschau.

**Südsüdlicher Kriegsschauplatz:**

Generaloberst von Boyers hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Osnifer der Weichsel erweitert. Es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungar. Truppen des Generals von Kovsch vor der Westfront von Zwangorod erzielten einen durchschlagenden Erfolg. Sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze (darunter 21 schwere) und 2 Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls von

Mackensen hielt der Gegner gestern noch an der Linie Nowo-Alexandria-Venezua-Zalin (nordöstlich von Cholm) stand. Am Nachmittag wurden seine Linien östlich von Venezua und nördlich von Cholm durchbrochen. Er begann deshalb auf dem größeren Teil der Front in der Nacht seine Stellungen zu räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand. Westlich von Venezua machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und dem Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene. Mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

### Der Durchbruch bei Prasnyz.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Am 14. Juli ging fast unmerklich ein feiner Regen nieder. Der Durchzug durch das ausgebrannte, östlich menschenleere Prasnyz war melancholisch genug, aber unsere Soldaten klapperten wohlgenut die Zange zu und vereinigten sich schließlich davon zu einer Kanne, die nun die neue feindliche Stellung, die letzte geschlossene vor der Narw-Linie, mitten einzwang. Die Russen hatten alle Zwischenlinien aufgegeben und schleunigst die seit Monaten vorbereitete, außerordentlich starke Verteidigungsstellung Wasogrod-Elschanow-Zielong-Szyuki-Krasnosiele besetzt, die wieder aus mehreren Reihen hintereinander bestand. Unsere Truppen mochten zunächst im Zweifel sein, ob sie hier noch stärkeren Widerstand zu erwarten hätten.

Der 15. Juli gab eine erste Antwort. Als nach kräftiger Artillerievorbereitung die Schützenlinien vorzugehen begannen, empfing sie überall ein heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Der Feind setzte offenbar alles daran, das letzte Bollwerk bis zum äußersten zu verteidigen.

So ging es an den meisten Stellen nur langsam vorwärts, und öfters mußte die für das Wirkungssehen der Artillerie angelegte Zeit verlängert werden. Trotz des heißen, sonnigen Wetters, das eine gute Beobachtung zuließ, war der Erfolg nicht mehr so durchschlagend wie am ersten Tage. Gerade in der Mitte der Hauptdurchbruchfront aber lagen Truppen, deren Draufgängerlust ganz besonders ausgebildet ist. Die eine Division hatte als Angriffsziel die Höhen südlich und südöstlich von Zielona und war schon am Vormittage stellenweise bis auf 300 Meter an den Feind heran-

Von diesem Augenblick an galt meine Arbeit nur meiner eigenen Flotte. Ich teilte sie in zwei Divisionen, Iota und Kappa blieben unter meinem unmittelbaren Befehl, während Delta und Epsilon von Kapitän Miriam kommandiert wurden. Sein Operationsfeld sollte der Britische Kanal sein, während ich die Straße von Dover als das meine auserwählt hatte. Alle unsere Boote wurden mit dem zulässigsten Maximum an Material versehen. Für den Maschinenbetrieb, die Motoren für Oberwasserfahrt und Dytamos, die den elektrischen Betrieb der Unterwasserfahrt versorgen, führte jedes Boot vierzig Kannen Schwarzöl an Bord. Die Armierung jedes Schiffes bestand außer den achtzehn Torpedos noch aus einer zwöfspündigen (76 mm) Schnellfeuerkanone, die natürlich rasch und sicher in ein wasserdichtes Tank versenkt werden konnte, wenn das Boot tauchen wollte. Die mitgeführte Munition betrug für jede Kanone 500 Patronen. Wir führten Ersatz-Periskope mit. Auf dem Kommandoturm konnte im Bedarfsfall im Handumdrehen ein Mast für Funken-Telegraphie installiert werden. Für den Bemannungsstand von je zehn Mann befand sich sechsehtägiger Proviant an Bord. Dies waren in den Hauptsachen die Ausrüstungsverhältnisse der vier Boote, die dazu bestimmt sein sollten, die Flotten und Heere Großbritanniens zu nutzlosem Tand zu machen. (Fortsetzung folgt.)

**Kriegsbericht.** Sie (vorlesend): „Die geschlagenen Russen hielten sich noch eine Zeitlang am Br...ks...sch...“ — Er: „No natürlich — am Unausprechlichen halt!“



gekommen. Die Garde-Regimenter auf dem rechten Flügel, die sehr bedeutende Anstrengungen hinter sich hatten, sollten eigentlich das Vorgehen der Nachbarn abwarten — da melbete sie um 1/2 Uhr: Sie hielten die feindliche Stellung für sturmtüchtig und würden in einer halben Stunde angreifen. Als dies die Truppen des linken Flügels hörten, wollten sie natürlich nicht zurückweichen und so trat die Division Punkt 2 Uhr zum Sturm an. Es war ein gewagtes Unternehmen, diesen Stoß ohne die heranbeordneten Verstärkungen zu unternehmen. Sein Gelingen ist dem hervorragenden Zusammenwirken von Infanterie und schwerer Artillerie zu verdanken. Im vollen Vertrauen auf die Treffsicherheit der „Schwarzen“ Brüder sprangen die Schützen durch das hohe Kornfeld vor, sobald eine Lüge Granaten vor ihnen eingeschlagen war. Durch verabredete Zeichen gaben sie ihre neue Linie zu erkennen. Dann legte die Artillerie ihre Geschosgarde 100 Meter weiter vorwärts und unter ihrem Schutze stürzten jene in die feindlichen Granatfelder. So ging es ununterbrochen vorwärts. Weder das russische Schnellfeuer, noch das doppelte Drabindhörnchen vermochte den Sturm aufzuhalten. Als das deutsche Hurra rollte, liefen die Russen, verblüfft durch solche Elementargewalt, in hellen Haufen davon. Um 2 1/2 Uhr erhielt der Divisionsstab vom linken Flügel die Fernsprechmeldung: Die feindliche Stellung ist genommen, und kaum war der Apparat frei, so traf vom rechten Flügel dieselbe Nachricht ein. Wenig später — und ebenfalls aus eigenem Antrieb heraus — stürmte die Nachbardivision, die aus jungen, erst während des Krieges eingestellten Mannschaften zusammengesetzt ist, in glänzender Anlauf die Bastion bei Konowo.

Die Wirkung dieses ersten Durchbruchs durch die russische Hauptstellung pflanzte sich im Laufe des Nachmittags und der Nacht über die ganze Front hin fort. Neue Ränge wurden in die Breche geworfen und hielten sie erweitert. Zwar leistete der Feind an vielen Stellen noch hartnäckigen Widerstand, aber den Ansturm von vorne und den Druck auf die Flanke konnte er schließlich nirgends aushalten. Ein nicht ungeglückter Versuch, die zuerst durchgedrungenen deutschen Truppen durch Besetzung einer Seitenstellung zu bannen, wurde von diesen durch einen neuen, scharfen Anlauf vereitelt. Noch weniger konnte der Todestritt einer russischen Kavallerie-Brigade, die südlich der bereits gesunkenen starken Opinozara-Stellung unsere Infanterie attackierte, irgend einen Erfolg versprechen; Kosaken und Husaren wurden im Nu niedergemacht. Auch einzelne rückwärtigen Zwischenstellungen des Feindes fielen bald unter den Stoß unserer stetigst vorwärtseilenden Truppen, die erst vor der besetzten Narow-Linie Halt machten. Ueberraschend schnell und vollkommen war erreicht worden, was man von dem Durchbruch nur irgend erwarten konnte. In einer Breite von etwa 120 Kilometer sind unsere Truppen um 40 bis 50 Kilometer weiter in Feindesland eingedrungen, haben ein reiches und schönes Stück russischen Bodens besetzt und Zehntausende von Gefangenen sowie viel Kriegsmaterial erbeutet. Bis Clechanow fahren bereits seit dem 18. Juli deutsche Züge durch. An dem schönen Erfolge haben naturgemäß auch die Truppenteile, die zur Seite der mittleren Stoßkolonnen vorgingen, ihren erheblichen Anteil. So war das konzentsche Vorrücken beiderseits der Eisenbahn Niawa—Clechanow, das zum Aufrollen der feindlichen Stellungen bis nach Plonsk hinunter führte, eine vorzügliche Leistung. Auf dem linken Flügel wurde nicht minder tapfer gekämpft und drauflosgegangen. Die Aufmerksamkeit auch späterer Zeiten wird aber doch in erster Linie sich auf das Mittel- und Hauptstück dieser groß- und eigenartig von General von Holtzow angelegten Offensiv-Operation: Auf die Zange von Prasznyj und den Kammsstoß von Mleona.

#### Deutsche Fiegerangriffe.

Paris, 2. Aug. (WFB). Das Journal meldet, daß General Dornier in der letzten Zeit täglich von deutschen Flugzeugen überflogen wird. Am 30. und 31. Juli wurden 6 Bomben auf die Stadt geworfen, die beträchtlichen Sachschaden anrichteten. Ueber Nancy erschienen am 30. Juli ein Kolonialflugzeug, das bei dem bewölkten Himmel bis mitten über die Stadt gelangte. 4 Bomben fielen in ganz kurzen Abständen beinahe an derselben Stelle nieder. Die gewaltigen Explosionen schreckten die ganze Bevölkerung aus dem Schlafe. Da die Straßen leer waren, ist kein Menschenverlust zu beklagen. Der Sachschaden muß beträchtlich sein, denn die Einzelheiten sind von der Zensur gestrichen.

Das „Bellmer Tageblatt“ meldet aus Genf: Die Beschießung von Nancy durch deutsche Fieger war heftiger als die vorhergehenden. 5 Flugzeuge erschienen morgens über der Stadt und warfen auf mehrere Stadtviertel 10 Bomben herab. In einer Straße wurde ein Haus vollständig zerstört und mehrere Einwohner getötet. In anderen Häusern entstanden Brände.

Paris, 2. August. WFB. Der Temps meldet: Mehrere deutsche Flugzeuge überflogen gestern in früher Morgenstunde Düren, wo sie von heftigem Geschützfeuer empfangen wurden. Sie warfen zahlreiche Bomben ab, die nur Sachschaden angerichtet haben sollen. Ueber Soudekerke, Bethune und Saint Pol warfen deutsche Flugzeuge Bomben ab, ohne jemanden zu verletzen oder zu töten. Jedoch ist Sachschaden angerichtet worden. In der Nacht zum Donnerstag wurde Saint Omer von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt. Die erste zerstörte eine Bäckerei und tötete den Bäcker und seine Frau, eine andere tötete eine alte Frau. Die übrigen Bomben verursachten nur Sachschaden. Das deutsche Flugzeug ent-

kam der Verfolgung durch englische Flugzeuge unter dem Schutze der Dunkelheit.

#### Missbrauch des Roten Kreuzes.

Berlin, 2. Aug. (WFB). Aus einem von dem englischen Brigadegeneral L. W. Hetherley bekanntgegebenen Korpsbefehl des Lieut. General Sir E. H. H. Allenden, K. C. B. Commanding 5. Korps vom 21. Mai 1915, der deutschen Truppen in die Hände gefallen ist, ergibt sich die Tatsache, daß englische Truppen Lazarettautomobile unter Nichtachtung des Roten Kreuzes zum Transport von kranken Truppen und von Kriegsmaterial benutzt haben.

#### Das Eisene Kreuz für Dr. Kämpf.

Dem Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf ist vom Kaiser das Eisene Kreuz verliehen worden. Nach der „Kreuztg.“ sind aus Anlaß des Jahrestages der Kriegserklärung zahlreiche Angehörige des Reichstagspräsidenten ebenfalls mit Ordensauszeichnungen bedacht worden. Der Kriegsminister Wild von Hohenborn hat den Orden pour le mérite erhalten.

#### Der II-Bootskrieg.

Christiania, 2. Aug. WFB. Kapitän Høeg und die Besatzung des Dampfers Trondhjems Fjord sind am Sonntagmorgen von Helsingborg hier angekommen. Der Kapitän berichtet, das Schiff sei am 27. Juli 62 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 13 Grad 12 Minuten westlicher Länge von dem britischen Hilfskreuzer Hildebrandt gekapert worden, der 8 Mann Besatzung an Bord gelandt und das Schiff nach Kirkwall beordert habe. Am nächsten Mittag sei es auf 61 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 3 Grad 40 Minuten westlicher Länge von einem deutschen Unterseeboot angehalten worden, dessen Kommandant die Besatzung aufforderte, das Schiff zu verlassen. Sobald die Mannschaft in die Boote gegangen war, feuerte das Unterseeboot einen Torpedo ab, der das Schiff mit Wasser traf. Es sank im Laufe einer Stunde. Das Unterseeboot schleppte die Boote bis zur Bark Blance, die sie übernahm. Später wurden sie vom Dampfer Orlando übernommen. Die englische Prisenmannschaft wurde von einem englischen Fischdampfer aufgenommen.

Helsingborg, 2. Aug. (WFB). Der Dampfer Orlando aus Sundsvall hat gestern vormittag hier 39 Mann der Besatzung des torpedierten norwegischen Dampfers Trondhjems Fjord erlöst. Der Dampfer hatte Neuyork am 16. Juli verlassen und die Rüste Schottlands in Sicht, als er von einem deutschen Unterseeboot angerufen wurde. Die Besatzung bekam 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Darnach wurde der Dampfer durch einen Torpedoschuß versenkt und die Mannschaft später vom Orlando aufgenommen.

London, 2. Aug. (WFB. Reuter). Die England-Linie veröffentlicht die Verhältnisse des Dampfers Iberian, aus der hervorgeht, daß außer den bereits gemeldeten Amerikaner, der seinen Wunden erlegen ist, ein zweiter getötet und ein anderer verwundet worden ist.

London, 2. Aug. (WFB). Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Der Dampfer „Clintonia“ ist versenkt worden. 54 Mann der Besatzung sind gerettet. 11 Mann werden als verlorene gemeldet.

London, 2. Aug. (WFB). Der engl. Dampfer Fulgence ist heute versenkt worden. Die Besatzung von 26 Mann wurde gerettet.

London, 2. Aug. (WFB). Lloyd's melden: Der britische Dampfer „Venorlich“ ist versenkt. Der erste Leutnant und 6 Mann sind erlöst. Der Kapitän und der Rest der Besatzung verließen das Schiff in einem Boot.

Amsterdam, 2. Aug. (WFB). Nieuwe van den Dag meldet aus Imuiden: Der hier angekommene Dampfer „Veijerland“ land am Sonntagmorgen den englischen Küster „L. P. 1102“ 6 Meilen von dem Newarpsfeuereschiff brennend vor. Die Besatzung suchte in einem eigenen Boot das Land zu erreichen.

#### Dumareden.

Am 1. August wurde in Petersburg gemäß dem Uhas des Zaren in Gegenwart aller Minister die Duma eröffnet. Der Präsident Rodslanok sprach schöne Worte in seiner Eröffnungsrede, sprach von Russlands festem und unerschütterlichem Entschluß, den Streit zu einem guten Ende zu führen und meinte dabei, daß es eines Gesinnungswechsels und sogar Wenderungen in der augenblicklichen Verwaltung bedarf. Vielleicht hat er die Programme in Moskau und die Unterschlagungen hoher Beamter im Auge gehabt. Ministerpräsident Goremykin war der nächste Auftretende und berührte in seiner Rede die

#### polnische Frage

Er meinte dabei: Sie kann offenbar in vollem Umfange erst nach dem Kriege gelöst werden, aber in diesen Tagen ist es wichtig, daß das polnische Volk weiß, daß seine künftige Organisation endgültig und unwiderruflich entschieden worden ist durch den Aufbruch des Großfürsten-Oberbefehlshabers am Beginn des Krieges. Das polnische Volk, das edel, treu und tapfer ist, verdient unbegrenzte Hochachtung. Heute hat mich der Kaiser beauftragt, Ihnen zu erklären, daß Seine Majestät dem Ministerpräsidenten befohlen hat, Gelegenheitwaise auszusprechen, die Polen nach dem Kriege das Recht gewährt, frei sein nationales, soziales und wirtschaftliches Leben auf der Grundlage der Autonomie unter dem Szepter des Kaisers von Rußland

auszugestalten. Mit den Polen haben die anderen Nationalitäten des großen, ungeheuren Rußland Beweis von ihrer Treue gegen das Vaterland abgelegt. Folglich muß unsere Politik durchdrungen sein von den Grundfragen der Unparteilichkeit und des Wohlwollens gegenüber allen treuerussischen Bürgern, ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens und der Sprache. Diese Worte sind zweifellos dazu da gewesen, um den Dumamitgliedern Honig um den Mund zu schmieren und sie von den wichtigsten Fragen, nämlich die: Wie sieht es auf den Kriegsschauplätzen? abzulenken.

Kriegsminister Polwanow ist der dritte Sprecher. Wäre er ein Jahr früher auf diesem Platze gestanden, er hätte nicht ärger gepöhlert wie seine Vorgänger. So mußte er sich gemäßigt ausdrücken und sprach: Durch die geschickten und hartnäckigen Vorbereitungen Deutschlands während 40 Jahre erzielte es in der Tat Ergebnisse, die es in militärischer Hinsicht über die anderen Länder stellt, besonders wenn es seine reichen technischen Hilfsquellen denützt und dabei vollkommen die Kriegstraditionen vergißt, die bisher das Geistes der militärischen Ehre der zivilisierten Nationen ausmachten. In diesem Augenblicke hat der Feind gegen uns ungewöhnlich große Streitkräfte zusammengezogen, die Schritt für Schritt das Gebiet des Militärbezirks von Warschau umkreisen, dessen strategische Grenzlinien immer den schwachen Punkt unserer westlichen Grenze bildeten. Unter diesen Umständen werden wir dem Feind vielleicht einen Teil dieser Segen überlassen und uns auf unsere Stellungen zurückziehen, wo unser Heer die Wiederaufnahme seiner Offensive vorbereiten kann. Wir werden vielleicht heute Warschau dem Feinde überlassen, um den schließlichen Sieg zu sichern. Daran schlossen sich noch einige schöne Worte, worauf der Minister die militärischen Vorlagen, die er der Duma unterbreiten werde, erwähnte, vor allem die Einberufung des Jahrgangs 1916 und verschiedene Kategorien der Reserve.

#### Die Rede Saffanows.

Der Minister des Äußeren Saffanow besprach die politische Lage. Besonders lebhafter Beifall wurde ihm gezollt, als er über

#### Stalien

sprach. Interessant sind dabei folgende Bemerkungen, die wir uns ins Gedächtnis schreiben wollen: Das Ministerium Saffandra bereite im Laufe der ersten Kriegsmomente sorgfältig seinen Eingriff in die Aktion vor und, als die Stunde kam, schloß es sich Rußland, Frankreich und England im Rahmen der Verwirklichung der Ideale des italienischen Volkes an. Ich ergriffe mit Freuden den Anlaß, mit Ihnen das verbündete Stalien zu begrüßen. Wenn das Beispiel Italiens von anderen Staaten befolgt worden wäre, so würde dies zum raschen Ende des Krieges und des Blutvergießens beitragen und so die Stunde näher rücken, wo die kriegsführenden Völker in der Lage wären, die friedliche schöpferische Arbeit wieder aufzunehmen. Immerhin ist die Stunde der höchsten Entscheidungen noch nicht verflüht. Man kann hoffen, daß diejenigen Neutralen, welche ihre nationalen Probleme nicht auf andere Weise werden lösen können, sich diese Gelegenheit zunutze machen werden. Man hat in der letzten Zeit sehr viel von der Stimmung unserer Nachbarn im Norden, den

#### Schweden

gesprochen. Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Schweden und unser aufrichtiger Wunsch, mit ihm die besten Beziehungen guter Nachbarschaft zu unterhalten, sind zu bekräftigen, als daß ich notwendig hätte, sie besonders zu bekräftigen. Ich kann mit Befriedigung die Redlichkeit hervorheben, mit der die schwedische Regierung ihre Neutralität unter Wahrung ihrer nationalen Interessen schützt. Die gegenwärtig in Stockholm geführten englisch-schwedischen Verhandlungen bekunden, wenn sie auch auf einem geschäftlichen Boden bleiben, auf beiden Seiten das ungewissenhafte Bestreben, den Boden für eine Verständigung zu finden, und wir wünschen aufrichtig, daß sie bald zu einem glücklichen Abschluß gelangen. Die ungeheuerlichen Kriegsmittel, die Deutschland anwendet, das weder vor einer Massenergüßung unserer Soldaten, noch vor einer Vernichtung friedlicher Frauen, Kinder und Bürger zurückbleibt (!) (Ruße: Schand!), mußte auch in neutralen Ländern das Gefühl gerechter Entrüstung erwecken. Jenseits des Ozeans ist die Empörung eine ähnliche. Die Bevölkerung der

#### Vereinigten Staaten

die von menschenfreundlichen Empfindungen durchdrungen ist, konnte nicht anders, als sich entschieden gegen Vorkommnisse zu wenden, wie die furchtbare Versenkung der „Lufftania“, welche so vielen amerikanischen Bürgern das Leben gekostet hat. Es ist schwer zu sagen, ob der strengen Antwort, die der Präsident Wilson der deutschen Regierung erteilt hat, energischerer Maßnahmen folgen werden, aber es ist bereits klar, daß die öffentliche Meinung Amerikas über das Vorgehen der Deutschen empört ist, trotz der Anstrengungen, welche die letzteren machen, um das Wohlwollen Amerikas zu erlangen.

#### Die beispiellose Tapferkeit der auf der Halbinsel Gallipoli

kämpfenden alliierten Truppen erweckt unsere einstimmige Bewunderung. Unter schweren Verlusten und Ueberwindung beinahe unübersteigbarer Hindernisse, die von der Natur selbst errichtet waren und von den Deutschen klug ausgenützt wurden, nähern sich unsere tapferen Alliierten mit unerschütterlicher Zähigkeit dem ersehnten Augenblicke, in dem die beabsichtigte direkte Verbindung zwischen ihnen und uns hergestellt sein wird. Die Türken, die das nahebeide Ostau-



fantheit auf die noch in ihrer Gewalt befindlichen christlichen Völker gestützt. (1) Die Armenier erdulden unerhörte Verfolgungen. Um nichts weniger schrecklich sind die Verfolgungen der griechischen Bevölkerung durch die Türken. (2) Ich zweifle nicht, daß sich in anderen Ländern noch neutrale Regierungen vollkommen in Uebereinstimmung finden werden mit den Wünschen ihrer Völker, wenn sie sich entschließen, den Weg einzuschlagen, den ihnen ihre Lebensinteressen und ihre ganze Vergangenheit angeben. Bei dieser Gelegenheit muß ich auf den Druck hinweisen, den österreichische und deutsche Agenten auf

Rumänien

ausüben. (3) Indessen widerstrebt die rumänische Regierung trotz all ihrer Anstrengungen der Versuchung. Wir halten auch weiterhin freundschaftliche Beziehungen mit ihr aufrecht, deren Befestigung und Entwicklung Gegenstand unserer beiderseitigen Bemühungen sind. Ich halte es für überflüssig, auf die

Teilnahme Serbiens

an dem Kampfe gegen unsere Feinde hinzuweisen, nach den Wundern an Tapferkeit und Ergebenheit, die die serbische Armee mit neuen Kräften vollführte. Serbien ist, indem es sich auf die Hilfe Frankreichs und Englands stützt, bereit, sich mit den Alliierten zu vereinigen. Ich bin davon überzeugt, daß das serbische Volk im Bewußtsein seiner vaterländischen Pflicht Mut zu anderen Opfern schöpft wird, die durch außergewöhnliche gegenwärtige Ereignisse notwendig werden (4), welche im gleichen Maße alle Alliierten treffen. (Das Berl. Tagebl. erinnert hierbei daran, daß Sjasanow in der vorigen Damaskus in hohen Tönen verhöhnte, Konstantinopel müsse an Rußland fallen. Davon habe er jetzt weise geschwungen und nur von „beinahe unübersteigbaren Hindernissen“ gesprochen.)

Die Besetzung Skutaris durch Montenegro wurde veranlaßt, wie die Regierung in Cetinje erklärt hat, durch die dringende Notwendigkeit, die Räubereien der albanischen Banden zu unterdrücken, die die regelmäßige Verproviantierung Montenegros erschwerten. Die montenegrinische Regierung hat bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß sie die Zustimmung der Alliierten suche.

Die vorsichtigen Äußerungen Sjasanows über die Neutralen, muß man, wie „Post. Z.“ sagt, mit seinen herrischen am Kriegesbeginn verglichen. Am eindrucksvollsten ist der Appell an Serbien, es möge in den Drangsalen dieser Zeit Mut zu Opfern schöpfen. Aus dem Schlüsselwort sei also der ersuchte Helfer worden! Sjasanow fuhr weiter fort über die Politik in Asien zu sprechen, besonders über die Frage einer engen politischen

russisch-japanischen Vereinigung

Die ausgezeichneten Verdienste, bemerkte er, die Japan uns unseren Verbündeten in diesem Kriege geleistet hat, konnten die Regierungen der Triplice nicht unberücksichtigt lassen, ebenso wie die öffentliche Meinung in diesen Ländern, da sie die Atmosphäre schaffen, in der sich feste politische Bande zwischen den Völkern knüpfen. Unsere gegenwärtigen Handelsbeziehungen zu Japan, sollten die Vorläufer zu einem noch festeren Bündnis bilden. Das Vorgehen des japanischen Heeres gegen die deutsche Festung Tsingtau hatte den Uebergang des festen Platzes und des Pachtgebietes Kiautschau in die Hände der Japaner zur Folge. Im Zusammenhang mit diesem Unternehmen begannen die japanische und die chinesische Regierung Besprechungen, die zu einem Uebereinkommen führten, in dem die besonderen Rechte Japans in den chinesischen Gebieten, wo die japanischen Interessen vorwiegend liegen, festgelegt werden. — Unsere freundschaftlichen Beziehungen zu

Japan und China

gaben uns die Sicherheit, daß diese Verhandlungen russische Interessen nicht in Frage stellen würden und ermöglichten es uns, den Verhandlungen mit völliger Ruhe selbst in den kritischsten Momenten zu folgen. Japan und China haben unserer Haltung Anerkennung gezollt. Diefelben auf Vertrauen beruhenden Beziehungen zu der chinesischen Regierung haben es uns ermöglicht, zu einem endgültigen Uebereinkommen über

die äußere Mongolei

zu gelangen. Am 7. Juni wurde zu Kiachta eine Entente unterzeichnet, die demnächst veröffentlicht werden wird. Auf Grund dieses Abkommens wird die Außenmongolei in den inneren Angelegenheiten als ein selbständiger Vasallenstaat Chinas anerkannt.

Am Schlusse seiner Rede sagte Sjasanow: Ich kann mit voller Sicherheit erklären, daß die Regierung in engem Verein mit der öffentlichen Meinung nicht daran denken wird, einen Frieden zu schließen vor der endgültigen Vernichtung des Feindes.

Weiter sprach in der Duma noch der Marine minister und Finanzminister Bark. Ersterer ließ ein Loblied auf die russische Marine erklingen, letzterer sprach von Kreditoperationen zur Deckung der Kriegskosten, die bis Ende 1915 auf 7247 Millionen Rubel steigen würden. Daraus begaben sich die Minister in den Reichsrat, wo sie die gleichen Reden hielten.

Sprengung der Warschauer Weichselbrücken.

Aus Wien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Aus Warschau wird über Krakau gemeldet, daß die Bewohner der Häuser in der Nachbarschaft der prächtigen Weichselbrücken Befehl erhielten, ihre Wohnungen schleunigst zu räumen. Man glaubt, daß die Brücken gesprengt werden sollen.

Die Verluste der Feinde an den Dardanellen.

Nach einem Rotterdamer Telegramm des „Berl. Lok.-Anz.“ bemerkt die englische Wochenschrift „Nation“ zu den Verlusten der Engländer an den Dardanellen, die bis zum 18. Juli 49 000 Mann betragen haben gegen 266 000 in Frankreich, die Verluste seien ganz außer Verhältnis in ihrer furchtbaren Schwere. An den Dardanellen liefen die Engländer eine dreimal größere Gefahr als in Frankreich.

**London, 2. Aug. WTB.** Ein Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet aus den Dardanellen: Fliegerbeobachtungsposten haben feststellen können, daß an verschiedenen Punkten große türkische Verstärkungen herangeführt worden sind. In der Nacht vom 22. zum 23. wurde die französische Stellung angegriffen und flüssiger Stoff in die Schützengräben geschüttet, der nachher durch Bomben in Brand gesetzt worden ist. Französische 75 cm Geschütze erößneten das Feuer und brachten das Feuer der Angreifer zum Schweigen. Um 3 Uhr nachmittags des 23. wurde ein Angriff auf einen vortretenden Teil unserer Linke auf dem äußersten linken Flügel unternommen, den die Türken bereits mehrermals angegriffen hatten. Nach kurzer Beschließung wollte eine kleine feindliche Abteilung in die Stellung eindringen. Sie wurde durch das Feuer zweier Fluggeschützen vertrieben und hinterließ ungefähr 40 Tote.

Was will Italien?

**Basel, 2. Aug. (WTB.)** Die Baseler Nachrichten melden, Italien habe weitere sechs Jahrgänge Marinereferenten einberufen. Die zu erwartende Expedition gegen die Türkei werde sich gegen Kleinasien richten.

**Hamburg, 2. August. WTB.** Das homburger Fremdenblatt meldet aus Zürich: Die neutralen Journalisten wurden im Pressebureau informiert, daß keine Kriegserklärung Italiens an die Türkei in Aussicht genommen sei.

Eine Meldung des Berl. Lokalanz. aus Lugano besagt: Nach Berichten hier eingetroffener Reisender werden gegenwärtig in Italien auch deutsche Staatsangehörige in Zwangsaufenthalt versetzt. Bei dem deutschen Staatsbürger Leutner, Kassierer der Filiale der Badischen Anilin-fabrik in Mailand, wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten und Leutner, abgesehen die gesuchten Bomben nicht gefunden wurden, in Toscana interniert. Seine Familie blieb in Mailand.

Wiedereroberung von Mexiko.

**Washington, 2. Aug. WTB.** Reuters. Die Wiedereroberung der Stadt Mexiko durch Streitkräfte Carranzas wird amtlich bestätigt.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 4. August 1915.

**Ehrenaufel.**  
Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Ernst Schneider, Gefreiter im Feld.-Art.-Regt. 65; Georg Schneider, Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. 120, beide von Gillingen.

Kriegsverluste.

Inf.-Regt. Nr. 121, Ludwigsburg, 7. Komp.: Eug. Friedrich, Altdulach, I. verw. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 124, 6. Komp.: Strohöfer, Jakob, Unterjettingen, I. verw., d. d. Tr.: Schön, Jakob, Pfalzgrafenweiler, I. verw., d. d. Tr. Inf.-Regt. Nr. 180, Tübingen-Emünd, 12. Komp.: Koch, Georg, Bödingen, I. verw.

Berichtigung.

Inf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart, 4. Komp.: Ohngemach, Friedrich, Gillingen, bisher vermundet, gestorben.

**Kontrolle des Landsturms.** Ueber die Kontrolle der noch nicht ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen besteht vielfach Zweifel: Die bei der letzten Landsturmnummer vorläufig zurückgestellten unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1896 bleiben wie die ausgehobenen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1897 und 1898 in Kontrolle des Stollorffschen der Ersatzkommission. Diese Landsturmpflichtigen sind beim Verziehen in einen anderen Bezirk ebenso zur An- und Abmeldung bei den Ortsbehörden verpflichtet, wie die Militärpflichtigen. Die ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen unterliegen der Kontrolle durch die Bezirkskommandos.

**Säuglingssterblichkeit und Krieg.** Der Prozentsatz der Säuglingssterblichkeit hat sich in Württemberg vom Jahr 1913 bis 1914 von 14,0 auf 14,5% erhöht, diese kleine Erhöhung ist aber weit nicht so bedeutend, wie die neue Abnahme der Lebendgeborenen; diese letztere betrug 1147, während nur 1201 Säuglinge vor Ablauf des ersten Lebensjahres mehr starben. Das Nettoergebnis nach Ablauf des ersten Lebensjahres, in dem sich beide Veränderungen ausdrücken, steht mit 57 537 hinter den beiden Vorjahren wie hinter dem Durchschnitt 1901 bis 1914 zurück.

**Rohrdorf.** Die silberne Verdienstmedaille erhielten: Theodor Hüßler und Karl Buck von hier. Ersterer, sowie Otto Bartsch wurden zum Gefreiten befördert.

Aus den Nachbarbezirken.

**Freudenstadt.** Am Samstag ist die Großherzogin von Baden mit Gefolge im Automobil hierher gekommen und hat im Kurhaus Waldeck den See eingesehen. Abends fuhr die Großherzogin nach Bad Rippoldsau weiter

**Freudenstadt.** Unter besonderen Ehrungen wurde Privatier Friz Weikert, der nach schwerem Leiden dahins-

Übersicht über das Ergebnis der 1. ordentlichen Oberschau und der 1. ordentl. Ziegenbockschau im Oberamtsbezirk Nagold im Jahr 1915.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle des Gemeindeverbands.	A. Oberschau.						B. Ziegenbockschau.						Bemerkungen.					
	Zahl der zur Nachverm. Mutter-schwaime des deutsch. Land-schweins	Zahl der Ober des deutschen Land-schweins die einen Ju-keinen Ju-lassschwein/lassschwein-erh. haben erh. haben		Von den aufgestellten Ebern stehen im Eigentum		Zahl der zur Nachverm. Ziegen	Zahl der Ziegenböcke		Von den aufgestellten Ziegenböcken stehen im Eigentum									
		des deutsch. Land-schweins	einen Ju-keinen Ju-lassschwein/lassschwein-erh. haben erh. haben	der Gemeinde n. in Ver-pflegung d. Gemeinde-Ob-er-haltern	son Gemein-de-Ob-er-haltern		des rehsfar-ben, horn-lofen Schlags (Schwarz-maldböcke)	anderer Schläge und Kreuz-ungen	des Gemein-de und in Verpflegung	von Gemein-de-Ziegen-Ob-er-haltern								
Nagold	25	1	—	1	—	196	2	—	2	—	—							
Altensteig	—	—	—	—	—	12	61	2	2	—	—							
Berneck	10	1	—	—	1	8	15	1	—	—	—							
Bösingen	—	—	—	—	—	—	24	1	—	1	—							
Ebhäufen	—	—	—	—	—	10	30	1	—	—	—							
Egenhausen	—	—	—	—	—	—	24	1	—	1	—							
Finsbronn	11	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—							
Gillingen	15	1	—	—	1	2	40	1	—	—	—							
Halterbach	10	1	—	—	1	65	65	3	—	—	—							
Helshausen	—	—	—	—	—	—	25	1	—	—	—							
Oberschwarzdorf	—	—	—	—	—	—	14	1	—	—	—							
Overtalheim	—	—	—	—	—	50	13	1	—	—	—							
Rohrdorf	—	—	—	—	—	—	23	1	—	—	—							
Schlettingen	—	—	—	—	—	—	29	1	—	—	—							
Simmersfeld	17	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—							
Sulz	35	2	—	—	2	—	15	1	—	—	—							
Untertalheim	18	1	—	—	1	—	53	1	—	—	—							
Walddorf	—	—	—	—	—	—	20	1	—	—	—							
Wildberg	15	1	—	—	1	—	90	3	—	—	—							
156	10		1		9		147		737		23		7		4		12	

Nagold, den 29. Juli 1915.

Zur Beurkundung

R. Oberamt: Kommerell.



gegangen, bestattet. Der Verstorbene war 30 Jahre Mitglied des Gemeinderats, Vorsitzender der Gewerbebank und viele Jahrzehnte Mitglied des Kirchengemeinderats und des Veteranenvereins. Er war einer der verdienstlichsten Männer der Stadt.

**Schramberg.** In die Villa des Dr. Sunghans ist ein Einbrecher durch die Küche eingedrungen und hat dort Schwere usw. entwendet. Ein Polizeihund hat die Spur aufgenommen, jedoch ohne Erfolg.

**Aus Baden.**

**Pforzheim.** In der letzten Zeit wurden hier mehrere größere Metalldiebstähle verübt. Aus einem Fabriklokal in der Badstraße wurden 29 1/2 Kilogramm Zink, aus einem Geschäft in der Bleichstraße etwa 110 Kilogramm Zinn und Messingdraht, aus einem Hause in der Kallhardstraße für etwa 400 M Kupferdraht entwendet. Die Räume wurden in allen Fällen mit Nachschlüssel geöffnet. Als Diebe wurden nun der Kaufmannslehrling Karl Friedr. Maier, sowie zwei Mechanikzichlinge verhaftet. Beteiligt an den Diebstählen waren auch einige Real- und Volksschüler. Das Haupt der Gesellschaft war Vater.

**Rechtspflege.**

**Tübinger Strafkammer.** Wegen Verbrechen der Unterschuldenscheidung und Betrugs waren angeklagt die wegen Diebstahls und Betrugs vorbestrafte Luise Knäbler, Holzhausesgehefrau, und ihr 17jähriger Sohn Johannes von Reulag. Sie hatten gemeinschaftlich zum Nachteil des Holzhandlers Pfrommer in Schwamm einen Wechsel gefälscht, so daß P. einen Verlust von 94 M zu beklagen hat, welchen er nie wieder ersetzt bekommt. Luise K. wurde zu zwei Monaten und ihr Sohn Joh. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der sehr vermögliche Bauer Philipp Lutz von Würzbach hatte bei der Getreideaufnahme zum Nachteil der Herrensverwaltung zu wenig Borste angegeben. Bei einer Nachprüfung ergab sich, daß er statt 42,28 Ztr. Haber nur 30 Ztr. und statt 30 Ztr. Roggen nur 20 Ztr. angab. Das Schöffengericht Calw verhängte deshalb eine Strafe von 110 M über ihn. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Es blieb bei der Strafe.

**Legte Nachrichten.**

(Sämtliche G.K.G.)

**Berlin, 4. Aug. (Tel.)** Aus Wien meldet das Berl. Tagbl.: Die Dumaeröffnung hat sich in der erwarteten Weise vollzogen. Trotz der patriotischen und bundesfreundlichen Kundgebungen, die erfolgten, war die herrschende, gereizte und nervöse Stimmung unverkennbar und spiegelte sich in den Reden, die gehalten wurden. Aus der Radikalenpartei ist der Abgeordnete Nekrasow ausgetreten, der die Politik der Partei beurteilte und sich dafür ein-

setzte, daß gerade der Krieg der günstigste Augenblick sei, um die brennenden politischen Fragen aufzurollen und zur Entscheidung zu bringen. Sein Anhang ist sehr beträchtlich. Der Finanzminister Bark legte der Duma eine Reihe von Gesetzentwürfen vor, die namentlich finanzielle Einschränkungen der feindlichen Unterthanen darstellen. Die russischen Staatseinkünfte betragen 97 647 000 Rubel, die ordentlichen Ausgaben 124 220 000, die außerordentlichen 18 430 000 Rubel. (Neues Tagbl.)

**Basel, 4. Aug. (Tel.)** Wie die Basl. Nachr. melden, will der Scolo aus London erfahren haben, daß die Räumung des Bezirks und der Stadt Warschau eilig fortgesetzt werde. Die kostbaren Kunst- und Kirchenschätze wurden laut Berl. Lokal-Anzeiger bereits in der vergangenen Woche nach Petersburg gebracht. Das sich zurückziehende Heer zündet die Dörfer an und steckt die Wohnhäuser in Brand. Die Bevölkerung wird in Hunderten von Zügen nach dem Innern abgeschoben. (Südd. 3.)

**Bukarest, 4. Aug. (Tel.)** Einer Meldung aus Petersburg zufolge ist Graf Witow, der neue Stützpunkt des zurückweichenden russ. Heeres, von einem großen Teil der Zivilbevölkerung bereits geräumt worden. Diese Nachricht von der Räumung der Festung hat in Petersburg große Bestürzung hervorgerufen und die niedergedrückte Stimmung über den Fall von Lublin und Cholm noch vermehrt. (Südd. 3.)

**Rotterdam, 4. Aug. (Tel.)** Wie die Times u. Dsch. Tagesz. aus Petersburg melden lassen, betrachtet man in dortigen maßgebenden Kreisen die Lage bezüglich Warschau optimistisch. Die angeblich bestinformierten Kreise Warschaws behaupten, daß das Schicksal der polnischen Hauptstadt sich in 8-10 Tagen entscheiden werde. Es lasse sich nicht vorhersehen, was die nächsten Tage bringen werden. (Südd. 3.)

**Athen, 3. August. (WB.)** Aus Mytilene wird gemeldet, die Allierten planten einen großen Angriff auf die kleinasiatische Küste gegenüber von Mytilene, nachdem sie eingeschlossen hätten, daß ein Vormarschkommen auf Gallipoli ausgeschlossen sei.

**Wien, 3. Aug. (WB.)** Amtlich wird mitgeteilt vom 3. August: **Russischer Kriegsjahresplan.**

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag mit unermüdlicher Heftigkeit an und führten wieder zu Erfolgen. An der ganzen Front bedrängt, bei Lencyna und nordwestlich Chelm neuerlich durchbrochen, wich der Feind heute in früher Morgenstunde fast überall aus seinen hartnäckig verteidigten Linien abermals nach Norden zurück. Unsere Truppen verfolgen. Lencyna ist genommen. Die westlich Zwangorod eingeschlossenen Russen nahmen unter dem Einbruch unseres am 1. August errungenen Sieges ihre Linien zum

größten Teil gegen den Festungsgürtel zurück. Nordwestlich Zwangorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten durchschritten. In Ostgalizien keine Veränderungen.

**Italienischer Kriegsjahresplan.**

Im Küstenlande herrschte gestern vom Meer bis zum Brückenkopf von Gdzy fast völlige Ruhe. Den Plateaurand von Polazzo griffen neuerlich starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte Del Selbusti heldenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff von zähen Verteidigern nach schwerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sie zum nochmaligen Vorgehen ansammelten, wurden durch unsere Artillerie überraschend beschossen und gesprengt. Während dieser Kämpfe standen die anderen Abschnitte des Plateaus unter starkem feindlichem Artilleriefeuer.

An der **Kärntner Grenze** versuchte der Feind unter dem Schutze dichten Nebels einen Sturmgangriff gegen den **Esou-Rosel** (östlich vom Wälden). Sein Unternehmen scheiterte völlig. Im übrigen an dieser Front nichts Neues. Im Gebiete des Monte Cristallo blieb eine unserer Offizierspatrouillen auf eine 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor in kurzem Geplänkel 29 Mann.

**Unterthalheim, 3. Aug.** Von schwerem Feldhelmsucht wurde die Familie des Franz Wöhrle. Letztes Jahr im April starb seine erst 31 Jahre alte Frau, Mutter von 6 Kindern, und heute hat man dessen zweite Frau nach kaum einjähriger Ehe zu Grabe getragen. Wöhrle steht seit Anfang August im Feld und wird, nach kurzem Urlaub, in nächster Zeit zu seinem Truppenteil zurückkehren. Dem hart betroffenen Vater, besonders den Kindern versichern wir allgemeine herzlichste Teilnahme.

Die **Stuttgarter Kaufmännische Hochschule, E. Jepsches Institut** in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — **Roberte Mutter-Kontore** — 150 Schreibmaschinen. — Aufnahme suchende verl. Prospekte m. Eintrittsterminen u. der Anstaltsleitung. **Ueber 3000** erfolgreich ausgeb. Schüler. Hauptlehrtermine: Frühjahr und Herbst; Zwischenlehrter: Januar und Juli.

**Wutwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag.** Zeitweilig bedeckt, im übrigen vorwiegend trocken, wärmer.

Dazu das **Blauerflüßchen** Nr. 31 und der **Schwäbische Landwirt** Nr. 15.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Escherich. — Druck u. Verlag des G. W. Zaisser'schen Buchdruckerei (Paul Zaisser), Nagold.

**Achtung!** Nagold.  
**Boden-Öl-Öl**  
**Ertrag**  
Behördlich erlaubt.  
In ganz hervorragender, feinsthaltiger Qualität  
per kg 75 ¢ bei 5 kg 70 ¢

**Boden-Wachs-Öl**  
Bestes Öl für Bodenwische.  
Erzeugt nach einer halben Stunde mit weichem Luche nachgewischt Bodenwachs-glanz  
per kg 1 M., bei 5 kg 95 ¢.  
Wiederverkäufer billige Preise!  
**Sul. Möller,**  
Öl- und Fettwaren.

**Lucie Vierna.**  
Gute und böse Geister.  
Kleine Erzählungen von Gahspit- und Eholungsgeschichten.  
Unter diesem Titel hat bekanntlich die in München lebende berühmte Berliner Künstlerin ein flott geschriebenes Werkchen herausgegeben und in selbstlosester und hochherzigster Weise den vollen Ertrag der ersten Auflage (ohne jeglichen Abzug!) zugunsten unserer tapferen deutschen und österreichischen Helden bestimmt.  
Das hübsch ausgestattete Werkchen ist zu einem mäßigen Preis (M 1.25) von der G. W. Zaisser'schen Buchhandlung zu beziehen.

Nagold.  
**Trauerhüte**  
in grosser Auswahl  
**Frida Pflomm, Modistin.**

**Lehrmädchen**  
gegen monatliche Vergütung, oder jüngere Verkäuferin für sofort gesucht.  
**Kaufhaus Willibald Kittel,**  
Nagold.

Nagold.  
Mein Lager in  
**Baumaterialien**  
bringe in empfehlende Erinnerung.  
Steingewölben,  
Zementröhren, Meterstein, Kluher, Schwemmsteine, Doppelfalzziegel, gewöhnliche Ziegel, Dachschindeln, In Portlandzement ist wieder frisch eingetroffen.  
**G. Harr, Bau- und Grabsteingeschäft.**  
Sämtliche Bauarbeiten werden ausgeführt von Obigem.

**Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen**  
**Bersand-Schachteln**  
zu 250 und 500 Gramm empfiehlt  
**G. W. Zaisser.**

Nagold.  
**Neues Silber-Sauerkraut**  
frisch eingetroffen bei  
**Berg & Schmid.**

**20-60 Str. gute Vollmilch**  
bei pünktlichster Zahlung für dauernden Bedarf gesucht.  
**E. Reinkunz, Pforzheim,**  
Scheuernstr. 9, Laden.

**Druckarbeiten jeder Art**  
liest rasch und sauber  
**G. W. Zaisser'sche Buchdruckerei**

Widberg.  
**2 Pferde**  
gut im Zug, unter jeder die Wahl verkauft  
**Joh. Weik, unt. Mühle.**

Nagold.  
Ein ertragreicher  
**Acker**  
mit Korn oder Weizen wird zu pachten oder auch zu kaufen gesucht.  
Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

**Das deutsche Volk und sein Krieg.**  
Reden, Aufsätze, Erheutes und Erlebtes an der Front von **Johannes Fischer,** württ. Landtagsabgeordneter.  
Preis nur 1 M.  
Vorhältig bei **G. W. Zaisser, Nagold.**

**Milchprober**  
schon von 70 ¢ an empfiehlt  
**G. Klüger, Uhrmacher.**

Widberg.  
Ein tüchtiger  
**Jahrknecht**  
kann sofort oder in 14 Tagen eintreten.  
**Joh. Weik, unt. Mühle.**

Schönbrunn.  
Ein junger  
**Mann,**  
nicht unter 18 Jahren, welcher landwirtschaftlicher Arbeit nebst Fuhrwerk vorstehen kann, findet sofort Eintritt bei guter Bezahlung.  
**Gottlob Herr.**

**Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.**

